verwandt (Acquoy III, 259). Im J. 1585 petitionirten 8 ehemalige Conventualen in ihrem und ihrer Mitbrüder Namen um lebenslängliche Pension aus den Einkünften des Klosters (ebd. III, 259). Im J. 1600 lebten noch 9 Conventualen (ebd. III, 260). Bis in die letzten Zeiten hatten sich noch Novizen in's Kloster aufnehmen lassen, unter denen auch Marcellus Lentius (s. u.) sich befand (ebd. III, 272).

Die Schüler Grootes in Windesheim wollten das Klosterleben in seiner ursprünglichen Strenge und Weltentfagung wieder einführen und haben dieß in ihrem Kloster auch in vollkommener Weise gethan. Die Armut in Wohnung, Nahrung und Kleidung, die ständige Arbeit, Gebet, Betrachtung, Abgeschlossenheit von der Welt und Entfagung von allem Ueberflüssigen sind in Windesheim bis zur Aufhebung des Klosters geübt worden, und wahrhaft ehrwürdige Personen treten uns in den Windesheimer Chorherren entgegen; eine Reihe derselben ist von Busch geschildert. Die Einrichtungen des Windesheimer Klosters waren für alle Congregationsklöster Muster und Vorbild. Sein Prior führte seit der Gründung des Windesheimer Congregation (1395; s. ob.) den Titel Prior superior; den Propsttitel hatte man aus Demuth nicht eingeführt. Den 4 ersten Klöstern der Congregation (Windesheim, Mariabrunn, Reulicht [s. ob.] und Emsteyn bei Dordrecht) gesellen sich im J. 1400 Nordhorn (gegr. 1394) und St. Johann zu Amsterdam (gegr. 1395) bei, dann folgten der Agnetenberg bei Zwolle (gegr. 1398), Leiderdorp (gegr. 1400), Brielle, Lador, Haarlem (gegr. 1407), Bommel (gegr. 1406). Im J. 1407 zählte demnach die Congregation 12 meist erst kürzlich gegründete Klöster. Im J. 1413 schlossen sich dann die 7 Klöster in Brabant der Congregation an: Grönenthal, Rothenthal, Siebenbrunn, Risenbone, Bethlehem und Grobbendonk in der Diöcese Cambrai und das Frauenkloster Barbarathal bei Tienen in der Diöcese Lüttich. Hierauf schlossen sich an Birtel bei Amersfoort und Friedenthal bei Utrecht, Eizingen (1417), Einbhofen (1420), Ezingen (1420) und Bbdingen in der Kölner Diöcese. Beim Tode des Priors Vos (1424) zählte die Congregation demnach 24 Männerklöster und 1 Frauenkloster. Einige Jahre später traten die Frauenklöster Marienfeld bei Amsterdam (gestiftet 1394), Depenvene (gest. 1400), Bronopia bei Kampen (gest. 1412) und Jerusalem bei Utrecht sowie das Männerkloster zu Tongern bei. Eine große Ausdehnung nahm die Congregation unter Prior Wilhelm Bornen. Hatte sie sich mit Ausnahme von Bbdingen ausschließlich auf Holland beschränkt und, mit Ausnahme der brabantischen Klöster, fast durchgängig nur solche Klöster umfaßt, welche neu gegründet und durch Schüler und Freunde Grootes oder Radewijns' entstanden waren, so dehnte sich der Einfluß Windesheims nun auf Deutschland, die Rheingegenden und das Sachsenland aus. Es

wurden jetzt keine neuen Klöster mehr gegründet, sondern die alten, theilweise wirtschaftlich und geistlich zerfallenen Canonien in geistlicher und weltlicher Beziehung nach dem Geiste der Aechte reformirt und meistens zu Klosteranstalten umgeformt und der Congregation einverleibt. Die Männer, welche in dieser Glanzperiode windesheimischen Einflusses als Reformirer wirkten, waren Johannes Busch (s. d. Art.), Heinrich Eder (s. Busch 164 sqq.), Arnold Hüls (s. Grube, Johannes Busch, Freiburg 1881, 35 ff.), Johannes Ebbelorn (ebd. 48 ff.) u. A. (vgl. Acquoy II, 352 ff.). Im J. 1480 wurde nach langjährigen Verhandlungen die Congregation von Neuf, insgesammt 12 Klöster, der Windesheimer Congregation einverleibt (Busch 365); im gleichen Jahre trat das durch Busch reformirte Kloster Wittenburg bei Hildesheim, St. Martin zu Luderkerken in Friesland und das neu gegründete Eyon bei Beverwijl in Holland der Congregation bei. Neuf erhielt im Kataloge der Congregation die zweite Stelle (s. den neuen Congregationskatalog bei Busch 367). Im J. 1430 zählte die Congregation demnach 37 Männer- und 8 Frauenklöster. Bis zum Jahre 1464 wurden 38 weitere Klöster, reformirte oder neu gegründete, der Windesheimer Congregation einverleibt, nämlich Richenberg bei Goslar, Elisabeththal bei Roermond, Aningen in Friesland (Diöcese Utrecht), die Sülle bei Hildesheim, Hirschhagen (oder Herzenhagen) bei Frankfurt a. M. (Diöcese Mainz), Nelle bei Gent, Molenbede bei Minden, Kirchgarten bei Worms, Jsaalbusch bei Nivelles, Segeberch in Holfstein, Roermond, Hegene in der Grafenschaft Vennigen, Niederwerth bei Coblenz, Epimonniken bei Emden, Albergen, Bergum bei Derswarden, Corpus Christi in Köln, Dalheim bei Paderborn, Dud-Naarden in Holland, Iratenhausen bei Straßburg, Hamersleben bei Halberstadt, Uden oder Snabenthal im Cleverlande, Reddorf, Hieronymusthal bei Leyden, Everardsklaufen bei Trier, St. Martin zu Löwen, St. Jrenans bei Marbach, Birkingen bei Würzburg, St. Leonard in Basel, Rosenthal zu Hasten in Friesland, ferner die Frauenklöster Redinghem oder Renhum im Gelderlande, Engelthal zu Bonn, St. Agnes zu Dordrecht, Bethanien bei Mecheln, Bethanien bei Arnheim, Galilda zu Gent, St. Maria in Jacobs zu Antwerpen, Marienberg bei (später in) Kypowegen. Vom Jahre 1414 an nahmen dann 13 Klöster die Claujur der Reichhäuser an, so daß außer dem Prior und dem Procurator niemand die Klostermauern verließ (Busch 371 sqq.; Acquoy II, 54 ff.). Die Congregation breitete sich weiter aus und nahm der Reihe nach noch folgende Klöster auf: Iternwile bei Straßburg, Vollerdinghausen in Waldeck, Groß-Frankenthal bei Worms, Schwanenheim zwischen Mainz und Bingen, Ravensberg in der Pfalz, Straelen, St. Martin bei Zürich, Blomberg in Sippe, Sindelfingen, Berraberg, Hesse bei Saarburg, Bordesheim in Hol-